

Der Streit um die Windmühlen

Grünen-Fraktionschef Tarek Al-Wazir besuchte Hessen-Rohstoffe und Universität

WITZENHAUSEN. Die Landespolitik tritt zwar für den Ausbau der regenerativen Energie ein, ist sich aber bei der Windkraft uneins. Darüber sprach HNA-Redakteur Werner Keller mit dem Fraktionschef der Grünen im Landtag, Tarek Al-Wazir, der Hessen-Rohstoffe und die Universität besuchte.

Ihr Eindruck bei HeRo?

AL-WAZIR: Es hat sehr lange gedauert, bis das Zentrum ins Laufen kam. Inzwischen läuft es. Dieser Teil der erneuerbaren Energien ist ja zwischen den Parteien unumstritten. Deshalb habe ich mich gefreut, dass wir mit offenen Armen empfangen wurden und diskutieren konnten, was für Potenziale in der Bio-Energie stecken und die kritischen Diskussionen, die jetzt über Nahrungsmittelproduktion anfangen, zu entkräften. Wir sagen einfach: Bio-Energie nicht auf Teufel komm raus

überall, aber vorhandene Potenziale wollen wir auch wirklich nutzen. Der Ausbau von HeRo ist noch nicht ganz abgeschlossen. HeRo wird Wegweiserfunktion haben, kann aber nicht jede Betriebsumstellung leisten.

Ist denn der Standort Witzzenhausen sicher?

AL-WAZIR: Er ist unumstritten und sicher.

Der Kurs der Landespolitik bei der Windkraft erscheint widersprüchlich. Was ist eigentlich gewollt?

AL-WAZIR: Das ist der umstrittene Teil bei der regenerativen Energie in der Landespolitik. Aus meiner Sicht ver-



Besuch an der Uni: Der grüne Landespolitiker Tarek Al-Wazir (2. v. rechts) am Reflektor für Sonnenenergie.

Foto: Keller

schenkt die Landesregierung Chancen, die in der Windkraft stecken. Ich weiß, dass es auf kommunaler Ebene Ängste gibt vor zu großen Anlagen. Eine Anlage darf nur dorthin, wo sie fachlich Sinn macht und die Abstandsregeln einge-

halten werden. Dass, was wir die letzten Jahre erlebt haben, ist teilweise von der Landesregierung aus ein Abbauen der Ängsten. Der Regionalplan Nordhessen ist beim Punkt Windkraft nicht befriedigend.

HNA 30.08.2007